

FLAGSOL erhält Solarpreis 1995

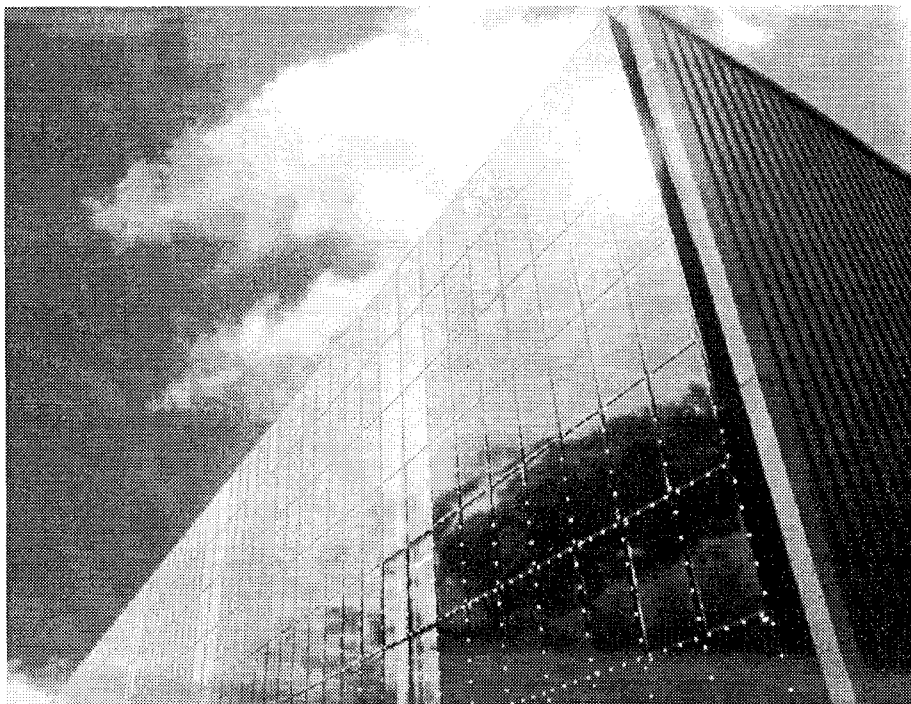
Europäische Auszeichnung für größte Solarfassade

Im Rahmen einer anstehenden Fassaden-Sanierung des ELSA-Gebäudes entschloß man sich, die südliche Hallenwand ganz der südlichen Sonne auszusetzen und zum Zwecke solarer Stromerzeugung entsprechend auszurüsten. Dies geschah mit einer hinterlüfteten Photovoltaik-Fassade in architektonisch angepaßter Pfosten-Riegel-Konstruktion. Dafür stand eine Gesamtfläche von rund 500 m² zur Verfügung.

Besonders kompetent erwies sich das ESTI-Institut, das die Beratung und Planung übernahm und ebenfalls zum Joint Research Centre gehört. Es ist unter anderem europaweit für Tests und Zertifizierung von photovoltaischen Fassaden zuständig.

Das Erscheinungsbild der OPTISOL®-Energiefassade sollte der Quader-Form des eher nüchternen Zweckbaus der Halle angepaßt werden. Man entschied sich deshalb für individuelle Fassadenelemente in Dünnschicht-Technik, die sich mit ihrer gleichmäßigen, dunkelbraunen Außenansicht optimal in die Fassade einfügen.

Von der Auftragsvergabe bis zur Inbetriebnahme der PV-Anlage vergingen nur sechs Monate. Die Produktion der insgesamt 420 OPTISOL®-Fassadenelemente erforderte eine optimale Fertigungssteuerung in der Fertigungsanlage der FLAGSOL in Gelsenkirchen. Die Montage vor Ort mußte ebenfalls in kürzester Zeit er-



folgen. Dies wurde vor allem durch die Anschlußtechnik mittels rückwärtig aufgeklebter Anschlußdosen und einer speziellen Steckverbinder-Technik zum Anschluß der Fassadenelemente an die gebäudeseitige Elektroinstallation erreicht.

Die Netzkopplung übernehmen vier Wechselrichter im sog. Master-Slave-Betrieb. So arbeiten die Wechselrichter auch bei unterschiedlicher Sonneneinstrahlung immer mit ei-

nem möglichst hohen Wirkungsgrad. Selbst bei Dämmerung liefert ein einzelner Wechselrichter Strom ins Netz; in der gleißenden Mittagssonne arbeiten alle vier Wechselrichter.

In dieser Energiefassade ist auch eine 13 m² große Anzeigetafel angebracht: Ein Display mit einer Ziffernhöhe von 1,5 m zeigt im Wechsel die gerade erzeugte Leistung in kW_p und die im Tagesverlauf angefallene Energie in kWh an.

Messe will von Sonne leben

Vorzeige-Objekt für München

Die neue Messe München auf dem Gelände des ehemaligen Riemer Flughafens soll großzügig angelegt und international führend werden. Auch ökologisch soll sie ein Vorzeige-Objekt werden.

Bauleiter Karl Cronauer hat bei einem Ortstermin verkündet, daß auf einem Teil der Hallendächer die größte PV-Anlage der Welt gebaut werden soll. Eine endgültige Finanzierungszusage für das ehrgeizige Projekt durch die Europäische Union stehe zwar noch aus, doch die anderen Beteiligten, nämlich das Bayernwerk, Siemens, Bund und der Freistaat Bayern hätten schon zugestimmt.

Die geplante Solaranlage wird auf eine Leistungsspitze von insgesamt einem MW Strom ausgelegt. Damit würde der Bedarf der gesamten Messe allerdings nur gedeckt, wenn keine Aussteller da sind, denn deren Energiebedarf übersteigt mit 42 MW im Spitzenbetrieb sogar jenen des neuen Flughafens in Erding. Der Solarstrom soll etwa ein Fünftel der Grundlast decken.

Die Module sollen – für die Besucher unsichtbar – sechs der zwölf Hallendächer wie eine Schuppenhaut bedecken. Ein Vorteil dieser Anlage ist, daß sie den Sonnenstrom dann liefert, wenn er am dringendsten benötigt wird: tagsüber.

**Tagungsband
20 Jahre DGS**

**Sektion
München/Oberbayern**

DM 10,- inkl. Versand

erhältlich bei

DGS-Sonnenenergie Verlags-GmbH
Augustenstr. 79
80333 München
Tel.: 089/524071 · Fax: 089/521668